

Südmagyar

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Redaktion und Administration:
Ugós, Bonnazgasse Nr. 18, (Telefon Nr. 300)
wobin alle Sendungen zu richten sind.

Erscheint wöchentlich zweimal: Sonntag und
Mittwoch.

Eigentümer und Herausgeber: **Wwe Emil Lechner.**
Verantwortlicher Redakteur: **Moriz Kojenzweig.**

Buchdruckerei Husvóth & Hoffer, Ugós, Bonnazg. 18
Telefon Nr. 161.

Pränumerationsbedingungen:

Ganzjährig Kr. 16.— Halbjährig Kr. 8.—
Vierteljährig Kr. 4.—
In Ugós in's Haus gestellt, in die Provinz mit
Frankzusendung.
Eingangsnummer: Sonntag 20 S., Mittwoch 12 S.

XXIV. Jahrgang.

Ugós, den 2. Feber 1916.

Nummer 10

Kommunalpolitik.

Im Anschluß an den Ergänzungsvertrag, der seitens der Stadt mit der Elektrischen Gesellschaft geschlossen werden soll, ist abermals die Frage der Verstadtlung verschiedener Betriebe, besonders der elektrischen Beleuchtung aktuell geworden. Man pertraktiert das Thema, wie das schon bei uns seit grauer Vorzeit usuell geworden, in Bier- und Kaffeehäusern mit vielem Eifer und väterlichem Wohlwollen für die Stadt, erwägt die Vorteile und Nachteile, diskutiert und debattiert pro und kontra, mit einem Worte man macht eine intensive Kommunalpolitik.

So machte man sie von anno dazumal her und so macht man sie bei uns auch noch heute: bei einem Seidel Bier oder bei einem „Piccolo Schwarz“ und zieht über den Magistrat los und über die schlechte städtische Wirtschaft und über die hohen Kommunalsteuern, und da weiß jeder tausend Projekte, wie man das und das machen müßte und sollte, daß die Bürger nicht so horrenden Abgaben leisten sollten und die Stadt die lukrativen Betriebe in eigene Regie nehmen sollte und jeder der Debattanten entpuppt sich als ein wahres Genie auf dem Felde der Nationalökonomie und als ein verkanntes Talent auf dem Gebiete von Kommunalpolitik.

Der eine meint, der Bürgermeister entwickle nicht genug Energie, der andere behauptet, die Autonomie der Stadt stünde nicht auf eigenen Füßen, der dritte schießt der Lokalpresse eins am Zeug, wirft ihr Servilismus und Speichelleckerei vor, bekritelt, daß die Zeitungen nur den Machthabern Weihrauch streuen, aber nicht den Mut haben, die kommunalen Angelegenheiten objektiv und unparteiisch zu pertraktieren und die Bürgerschaft in allen kommunalen Angelegenheiten sachlich und ohne Nebenrücksichten zu orientieren.

Und was am ergöglichsten an dieser städtischen Kammegießerpolitik ist, ist der Umstand, daß die großen Wortführer dieser Kaffeehausdebatten in den meisten Fällen selbst Stadtväter sind, die heute

alles bemängeln und kritisieren, was am Stadthaus geschieht, morgen aber in der Sitzung mit ihrem „igen“, „ja“, „da“ alles willfährig und ohne Widerrede approbieren und sanktionieren, was ihnen als anzunehmendes Projekt vorgelegt oder vorgetragen wird.

Also gestern alles kritisieren und heute alles votieren??!... Erkläret mir Graf Verindur!...

Wir wollten uns auch dieser Tage Aufklärung über diesen Zwiespalt und dieses paradoxe Verhalten verschaffen und erhielten folgende Aufklärungen:

So mancher unter uns schlichten Bürgerleuten, unter Kaufleuten und Gewerbetreibenden hat in punkto Kommunalangelegenheiten ein ganz gesundes Urteil, aus dem praktischen Leben geschöpfte Erfahrungen, Verständnis und klare Einsicht über das Wesen zu lösender Probleme und so mancher von uns könnte oft mit mehr Sachverständnis zum Gegenstande sprechen, als die gelehrten Herrn Advokaten, die da oben am grünen Tisch fast ausschließlich das große Wort führen, Wortgeplänkel ausfechten und ihr Reduertalent leuchten und bewundern lassen: aber wir haben eben nicht den Mut, uns zum Worte zu melden, denn den meisten von uns fehlt es an Reduertalent und „man möchte sich doch nicht blamieren“!

Nun denn, diese ganz falsche Auffassung ist eben der entsetzliche Fehler, auf den wir hinweisen und den wir rügen wollen.

Nicht der Bierstisch und nicht das Kaffeehaus ist der geeignete Ort, wo die Stadtväter ihr Wort erheben sollen, wenn es sich um Beratung wichtiger kommunaler Angelegenheiten handelt, sondern einzig und allein das Forum, der Sitzungssaal, wo jedem Repräsentanten Gelegenheit geboten ist, sein Wort im Interesse der öffentlichen Angelegenheit, zum Schutze des Bürgertums zu erheben.

Ja derjenige Repräsentant, der dies nicht tut, begeht ein arges, unverzeihliches Pflichtverdümmnis, ein Vergehen gegen seine Mitbürger, die in ihn ihr Vertrauen setzen, die in ihm den Ver-

treter, den Verfechter ihrer Interessen erblicken und den Schutz ihrer Interessen von ihm quasi mit vollem Anrecht beanspruchen!

Denn damit, daß man in den Kaffeehäusern herumkrakehlt, in der Sitzung aber zu allem „Ja und Amen“ sagt, erweist man seinen Mitbürgern wenig Dienste. Die Ausrede aber „ich bin kein Redner“ ist faul und nicht stichhältig!

Ja warum können denn diese Herren bei den Stammtischen das große Wort führen?

Der Rathausaal ist keine Akademie für rhetorische Kunst!

Man muß dort durchaus kein Cicero und kein Demosthenes sein, um zur Sache sprechen zu können und es ist eine ganz deplazierte, falsche Scham, wenn jemand nur darum nicht seiner Meinung Ausdruck verleiht, weil er keine langatmigen Tiraden kunstvoll zusammenfügen und kein oratorisches Meisterwerk vom Stapel lassen kann.

Der Sitzungssaal ist keine Arena für oratorische Zweikämpfe!

Dort sollen die dazu erwählten Bürger in schlichten Worten wohl, aber mit desto größerer Aufrichtigkeit, mit desto mehr Pflichteifer und Gemein Sinn das Gute fördern, das Schlechte verdammen, das Zweckdienliche befirmworten, das Verderbliche bekämpfen, die Protektion ausrotten, den Nepotismus niederringen, die Mikrowirtschaft vernichten, die Interessentrotterien zersprengen und nur für das öffentliche Wohl einstehen, nur für die gute Sache unerschrocken, unparteiisch kämpfen.

Und wenn dies der Repräsentant tut, und nur dann wenn er es tut, ist er ein „Stadtvater“ in wahren und edlen Sinne des Wortes, und wenn er dies tut, und wenn auch nur mit einfachen, ungewählten, schlichten Worten, dann erweist er dem Kommunalinteresse viel mehr Dienste, als alle jene, die vielleicht ein rednerisches Meisterwerk aufbauen: denen aber das *salus rei publicae*, das allgemeine Wohl, nicht *suprema lex*, nicht höchstes Gebot, sondern *hekuba* und *Schnuppe* ist!

Tagesneuigkeiten.

Das Entstehen der Union in Lugos und das Wirken des Tafelrichters Nikolaus Jakabffy.

Der gelehrte Domprobst und päpstliche Prälat Johann Boros ließ unter obigem Titel eine seiner Feder entspringende Broschüre erscheinen, von welcher er uns ein Exemplar freundlichst zur Verfügung stellte.

Bei Durchsicht desselben kommen wir zur Überzeugung, daß Domprobst Boros, der sich mit Vorliebe mit historischen Forschungen befaßt, in dem kleinen Werke das Entstehen der Union in Lugos mit Inanspruchnahme aller synchronistischen, ihm zu Gebote stehenden Quellen in eingehender, übersichtlicher Weise schildert und alle Details ins Auge faßt, welche dem Entstehen und Erstarken der Union in Lugos zweckdienlich waren.

Sein Augenmerk mußte sich hierbei notwendigerweise auf jene Personen richten, welche das Werk der Union mit Rat und Tat, mit Eifer, in moralischer und finanzieller Hinsicht unterstützten und sich um das Emporblühen der kirchlichen Institutionen unverwekliche Verdienste erworben.

Mit der Präzision eines ausgezeichneten quellengeschichtlichen Werkes führt uns der gelehrte Verfasser alle Entwicklungsphasen der Union vor Augen, schildert die Verfolgungen, den Haß, denen sie ausgesetzt war und die siegreichen Kämpfe mit denen sie sich zu ihrer heutigen Entwicklungsstufe, zum Gedeihen, Prosperieren und Blühen emporschwang.

Natürlich konnte hierbei seiner Aufmerksamkeit jene intensive, aufopfernde Tätigkeit nicht entgehen, welche der Tafelrichter Nikolaus v. Jakabffy, ein Sohn des von der Königin Maria Theresia in den Adelsstand erhobenen Kristof Jakabffy und dessen Gemahlin Manusag Jffekusz im Interesse der Union entwickelte.

Nikolaus Jakabffy war der Großvater des gewesenen Obergespanns unseres Komitates und Staatssekretär i. P. Emerich v. Jakabffy, aus dessen Ehe mit seiner Gemahlin Klona Zsidak drei Kinder entsprangen: zwei Söhne Elemer u. Lorant und eine Tochter Maria Ella.

Domprobst Johann Boros schildert den Stammvater der Familie Jakabffy als einen sich für alles Edle und Gute begeisternden Mann, der die Sache der Union mit dem Feuereifer eines Apostels förderte und dessen Hauptverdienst es ist, daß sich die neue Kirche aus bescheidenen Anfängen bis zu ihrer heutigen Blüte emporschwingen konnte.

Zum Ergänzungsvertrag mit der „Gesellschaft für Elektrische Industrie“.

Der Ergänzungsvertrag, welcher zwischen der Stadt und der „Gesellschaft für Elektrische Industrie“ geschlossen werden soll, ist eine für die Interessen der Stadt und deren Gesamtbevölkerung so wichtige Angelegenheit, daß wir es für geboten finden, das Leserpublikum, wenn auch nur in gedrängter Kürze, über das jetzige Stadium der Angelegenheit zu orientieren.

Zwischen der Stadt und der Elektrizitätsgesellschaft tauchten schon vor mehreren Jahren Differenzen auf, welche hauptsächlich daraus resultierten, daß die Elektrizitätsgesellschaft der Stadt 5 Jahre hindurch den ihr gebührenden Gewinnanteil nicht in seiner Gänze auszahlte und sich auf Basis mathematischer Berechnungen herausstellte, daß die Stadt während dieser Zeitdauer mit 20.783 K 40 S verkürzt wurde.

Die am 22. August 1914 abgehaltene Repräsentantensitzung entsandte zur Schlichtung dieser Angelegenheit eine Kommission, welche mit Beiziehung des Sachverständigen, Professor Moriz Tempis-Hoor die Angelegenheit einer gründlichen Überprüfung unterzog. Der Sachverständige stellte fest, daß die Stadt im Prozeßwege ihre Rechte wohl geltend machen könne, da aber sowohl die Textierung des mit der Gesellschaft im Jahre 1898 geschlossenen Grundkontraktes, als auch diejenige der Nachtragskontrakte dunkel und stellenweise ganz unklar ist, könne sich der Unternehmer an stilistische Ausflüchte klammern, wodurch es zu einem langwierigen und kostspieligen Prozesse kommen könnte.

Die entsandte Kommission nahm daher zu einem anderen Expediens Zuflucht und beschloß auf Anraten des Sachverständigen, die Gelegenheit, daß der Unternehmer dem Vertrag zumiderlaufende Handlungen beging, dazu zu verwenden, den Unternehmer zu einer Revision der bestehenden Verträge zu drängen und in einem Nachtragsvertrage alle mit der Gewinnpartizipation im Zusammenhange stehenden Punkte einer Revision zu unterziehen, in welcher die Rechte der Stadt präziser umschrieben und sichergestellt sein werden.

Im Zusammenhange mit seinem Gutachten konkludierte der Sachverständige aber auch dahin, daß die 40jährige Pachtdauer für die Stadt ungünstig sei und wies nach, daß eine Verlängerung der Pachtdauer auf weitere 10 Jahre für die Stadt in Beziehung auf die durch die Stadt zu erfolgende gänzliche Ablösung des Elektrizitätswerkes nur vorteilhaft sei.

Einer der nächsten Repräsentantensitzungen wird es daher vorbehalten sein, sich mit dieser Angelegenheit zu befassen und in bezug des Nachtragsvertrages einen Beschluß zu erbringen.

Zu diesem Zwecke wurde jedem Repräsentanten ein Exemplar des neu zu schließenden Vertrages behufs Orientierung zugesendet und da es sich um eine hochwichtige Angelegenheit handelt, wollen wir voraussetzen, daß sich unsere Stadtväter mit der Angelegenheit intensiv befassen werden, damit sich in den Nachtragsvertrag nicht wieder so unklare, zweideutige Stilisierung der einzelnen Bestimmungen einschleiche, die nach Willkür interpretiert und Gelegenheit zur Übervorteilung bieten könne.

In einer unserer nächsten Nummern wollen wir auf diesen Gegenstand noch einmal zurückkommen und die Hauptbestimmungen des Nachtragsvertrages zur Kenntnis bringen.

Wir ersuchen unsere p. t. Abonnenten um freundliche Einsendung des Abonnementsbetrages.

Dekorierung des Bevollmächtigten des Roten Kreuzvereins Daniel v. Nikolits.

Dem Bevollmächtigten der Lugoser Filiale des Roten Kreuzvereins, unserem populären und allseits beliebten Abgeordneten, Daniel v. Nikolits wurde in Anerkennung seiner um den genannten Verein erworbenen Verdienste von Se. k. u. k. Hoheit Erzherzog Franz Salvator das Ehrenzeichen II. Klasse mit der Kriegsdekorations verliehen. Die Nachricht von dieser wohlverdienten Auszeichnung wurde in allen Kreisen unserer Sozietät mit Genugtuung zur Kenntnis genommen und fügte den zahlreichen Gratulation, mit welchen man den Dekorierten beglückwünschte, auch wir unsere innigste Gratulation hinzu.

Todesfälle.

Der große, unerbittliche Schnitter hält reichliche Ernte... Nicht nur an den Landesgrenzen, wo Tausende ihr junges, hoffnungsvolles Leben zur Verteidigung des Landes zum Opfer bringen, auch im Binnenlande lichten sich die Reihen unserer Besten...

In kurzem Nacheinander schieden zwei markante Gestalten unserer Stadt, zwei hochgeachtete Persönlichkeiten aus den höheren Kreisen unserer Sozietät schnell und unerwartet aus dem Leben.

Am 30. v. M. verschied der königl. Rat Wilhelm Büner, Direktor des Landeszentralkassenamtes i. P. und Besitzer des Eisernen Kronenordens III. Klasse und des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone im Alter von 71 Jahren nach kurzem Leiden. Wer kannte ihn wohl nicht, den jovialen, gutmütigen, leutseligen alten Herrn, der seinen Lieblingsmops an der Leine führend, alltäglich seinen Spaziergang durch die Stadt machte, jedem Bekannten freundlich zulächelte und für jederman ein freundliches, liebevolles Wort hatte. Und wer hätte wohl glaubt, daß der trotz seines vorgerückten Alters noch so wohlerhaltene, gut konservierte, rüstige alte Herr so schnell, so unerwartet aus dem Leben scheiden, uns verlassen wird?!

Außer der tiefgebeugten Witwe geb. Berta Libich, betrauern den Dahingegangenen seine Mutter, Witwe Antonia Büner, seine Schwestern Ludmilla und Katharina, und eine ausgebreitete Verwandtschaft. Herr Franz Libich betrauert in ihm seinen Schwager. Das Leichenbegängnis, welches sich zu einer imposanten Trauerkundgebung gestaltete, hat Dienstag nachmittag um 3 Uhr stattgefunden.

Einen zweiten Verlust beklagt unsere Sozietät in dem Hinscheiden des Generalmajors i. P. Rafael Bukadinovic, Besitzer des Eisernen Kronenordens 3. Klasse, sowie mehrerer hohen Auszeichnungen, welcher nach kurzer Krankheit im 64. Lebensjahre und im 9. Jahre seiner glücklichen Ehe aus den Reihen der Lebenden scheid. Die Trauerkunde berührte alle Kreise unserer Sozietät schmerzlich, denn der Verbliebene erfreute sich ob seines leutseligen Wesens in allen Kreisen ungeteilter Sympathien und allgemeiner Hochachtung. Rafael Bukadinovic gehörte längere Zeit als kommandierender Oberst dem hiesigen Feldkanonenregiment Nr. 21 an und zog sich aus Gesundheitsrückichten vor mehreren Jahren in den Ruhestand zurück. Mit seiner Gemahlin, geb. Helene Nikolits de Keres, einer Schwester des

des
 Filiale
 populären
 Daniel
 morbenen
 Erzherzog
 II. Klasse
 hen. Die
 en Aus-
 unserer
 nis ge-
 n Gratu-
 eforierten
 innigste

hält reich-
 Landes-
 hoffnungs-
 Landes
 nmenlande
 en ...
 eden zwei
 zwei hoch-
 höheren
 und uner-
 er königl.
 Landes-
 ffiger des
 und des
 Krone im
 m Leiden.
 jovialen,
 ern, der
 e führend,
 die Stadt
 zulächelte
 liebevolles
 hl glaubt,
 Alters noch
 te, rüstige
 t aus dem
 ?!

itwe geb.
 hingeschie-
 ia Büner,
 Katharina,
 haft. Herr
 im seinen
 s, welches
 undgebung
 tag um 3

lagt unsere
 s General-
 novics,
 s 3. Klasse,
 ngen, wel-
 4. Lebens-
 glücklichen
 nden schied.
 reise unserer
 Verbliebene
 Wesens in
 athien und
 uladinovics
 andierender
 egiment Nr.
 tsrückfichten
 Ruhestand
 geb. Helene
 Schwester des

Landtagsabgeordneten Daniel v. Nikolits lebte er 9 Jahre hindurch in stiller Zurückgezogenheit und glücklichster Ehe. Nun hat ihn ein jäher, unerwarteter Tod aus dem Kreise seiner Liebenden entrisen. Seine Bestattung wird Mittwoch den 2. d. nachmittags um halb 4 Uhr nach gr.-or. Ritus stattfinden.

In Szakul verstarb am 31. Jänner die dortige Gutsbesitzerin Baronin Radoši Radošević geb. Marie v. Gazy im Alter von 56 Jahren. Das Begräbnis findet Mittwoch den 2. d. vormittags halb 12 Uhr in Szakul statt.

Montag den 31. Jänner verschied in Lugos Frau Amalie Bondy im hohen Alter von 86 Jahren. Das Begräbnis findet ebenfalls Mittwoch den 2. d. nachmittags um 3 Uhr statt.

Auch den Lebensfaden eines jungen hoffnungsvollen Mädchens hat die Parze am 31. v. M. entzweigeschritten. Die erst 17-jährige Tochter Anna, des Bäckermeisters Kornel Mihuz wurde am erwähnten Tage nach kurzer, aber heimtückischer Krankheit zum größten Leidwesen der tiefbetrübten Eltern hinweggerafft. So knickt der unerbittliche Schnitter die zarte Blume in voller Lebenskraft und den von der Fülle der Jahre gebeugten Greis ... die Hohen und Mächtigen der Erde und den armen und Enterbten ohne Auswahl, als einzige nivellierende, alle alle Rangesunterschiede ausgleichende, verfühnende Gerechtigkeit. Unter der Erde sind wir erst alle gleiche Opfer der Verwesung: auf der Erde aber entzweien uns Haß, Hochmut, Verblendung und Lieblosigkeit!

Gott lasse die Dahingeshiedenen in Frieden ruhen, gebe aber auch uns Lebenden Eintracht, Nächstenliebe und ... Frieden!

Avancement bei der Ersten Karansebeser Sparkassa.

Wie man uns aus Karansebes von besreundeter Seite mitteilt, hat daselbst dieser Tage eine Direktionsitzung der Ersten Karansebeser Sparkassa, dieses vornehmen, gut akkreditierten Finanzinstitutes stattgefunden. Als bedeutendes Moment der Tagesordnung registrieren wir ein Avancement, welches in weiten Kreisen mit Genugtuung zur Kenntnis genommen wurde. Die Direktionsitzung wählte nämlich mit begeisterter Aklamation den verdienstvollen leitenden Direktor, königl. Rat Karl Schwab, den unermüdblichen Förderer des Institutes, zum Generaldirektor, während der bisherige Disponent Norbert Fischer, Schwiegersohn unseres geschätzten Mitbürgers Herrn Adolf Wassermann, in die ehrenvolle Stellung des leitenden Direktors erhoben wurde. In diesem Avancement erblickten wir die wohlverdiente Belohnung langjähriger Verdienste. Ist es doch eine allbekannte Tatsache, daß dieses erstarrige Institut sein Emporblühen Herrn Schwab verdankt, wie es auch nicht minder bekannt ist, daß sich der agile, fachtüchtige Disponent Norbert Fischer, durch seine rastlose unermüdbliche Tätigkeit um das Finanzinstitut sehr verdient machte.

Ein neues Etablissement.

Am 1. Feber eröffnete der hier bestrenommierte Juwelier und Uhrmacher Alexander Bronfeld in den Lokalitäten des Apollotheaters in der Szechenyigasse eine Uhren-

und Juwelenmiederlage, sowie eine Graveurwerkstätte. Daselbst werden auch alle in die erwähnten Fächer schlagenden Reparaturen angenommen und auf das gewissenhafteste ausgeführt. Durch langjähriges Wirken auf dem hiesigen Plage hat sich Herr Bronfeld bereits das Vertrauen des Publikums erworben und wird bestrebt sein, sich dasselbe in seinem neuen Unternehmen durch Solidität und prompte Bedienung seiner Kunden zu erhalten.

Aus der Österr.-Ung. Bank.

Wie wir erfahren, wird bei der Österr.-Ung. Bank jedem bei Einlieferung von 10, 20 und 100 Kronengoldstücken, Dukaten oder 4 und 8 Gulden-Goldstücken auf Wunsch eine durch ihre Budapester Hauptanstalt ausgefertigte Ehrendiplomartige Bestätigung aus- gefolgt, worin die diesfällige patriotische Bereitwilligkeit anerkannt u. hervorgehoben wird.

Zensurierung der Brief-, Paket- und Wertsendungen.

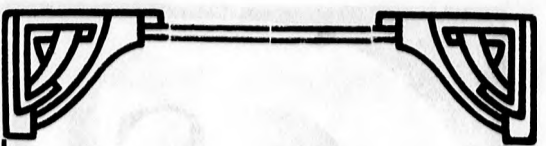
Die Temesvarer Post- und Telegrafendirektion verlautbart Folgendes: Die seitens des Publikums aufgegebenen Postsendungen werden zensuriert und unterliegen folgenden Einschränkungen: 1. Es ist strengstens verboten, das Staatsinteresse eventuell schädigende Nachrichten zu senden. Hieher gehören in erster Reihe die auf das Militär bezug- habenden Nachrichten, auch wenn diese ganz harmloser Natur sind, z. B. die Ankunft und Abreise von Offizieren, Durchzug und Ein- quartierung von Militär, Transport und Einlagerung militärischer Artikel u. s. w. — 2. Sämtliche Briefe müssen offen aufgegeben werden. — 3. Geldbriefe und Wertsendungen dürfen schriftliche Mitteilungen nicht ent- halten. Der Aufgeber ist verpflichtet, die Sendung offen zur Post zu bringen und darf diese erst nach Durchsicht seitens des am- tierenden Beamten und in dessen Gegen- wart mit seinem eigenen Siegel absegnen. — 4. Die Kupons der Frachtbriefe und Post- anweisungen dürfen schriftliche Mitteilungen nicht enthalten. — Die aufgegebenen Pakete dürfen Privatmitteilungen nicht enthalten und ist das Amt berechtigt, in verdächtigen Fällen die Öffnung des Paketes zu ver- langen. — 6. In Briefen und Korrespondenz- karten ist die Benützung von Geheimschriften, ferner der hebräischen oder außereuropäischen Sprachen verboten. — Diesen Einschränkungen nicht entsprechende Postsendungen werden nicht weiterbefördert, sondern dem Aufgeber zurückgegeben, falls derselbe jedoch unbekannt ist, als Retoursendung behandelt.

Neueste Nachrichten.

Original-Telegramme des „Südungarn“. „Südungarn“ erhält neuestens folgende Berichte:

Bon den Kriegsschauplätzen.

Das jüngste uns von kompetenter Stelle zukommende Telegramm meldet, daß auf dem russischen, dem Balkan und italienischen Kriegsschauplätze keinerlei bedeutende Ereignisse vorkamen.



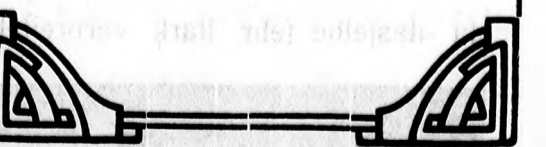
Kölzer

k. u. k. Hof- u. Kammerlieferant
Temesvár-Belváros
 Ferenc József-ut 1
 (Löfler-Palais).

Größte Auswahl

in
 original Modelle
 Costüme, Mäntel
 Kleider, Blousen
 Schlafröcke,
 Wäsche, Mieder,
 Fellgarnituren,
 Pelzmäntel,
 Strümpfe etc.

Stets am Lager
 vorrätig!



SIPKEÁRUHÁZ

LUGOS, Király-utca 6. szám.

Bevonulás miatt az üzlet teljesen feloszlik és az összes áruk mélyen leszállított árban lesznek árusítva.

Berendezés eladó. **=====** Helyiség kiadó.

Üzleti órák: $\frac{1}{2}$ 8-tól $\frac{1}{2}$ 1-ig. $1\frac{1}{2}$ -től 8-ig.

➔ Nagy raktár harisnya-áruban. ➔

AZ EST a legjobb magyar napilap. Hírei frissek és igazak!

Közgazdasági rovata a gazdasági élet minden mozzanatáról számot ad, sportrovata a sport minden ágának eseményeiről hűen beszámol

El bel- és külföld napieseményeit a legmegbízhatóbb tudósítók távirati és telefonjelentései alapján leghamarabb közli.

AZ EST megjelenik a fővárosban déli 1-kor és a délutáni első gyorsvonattal érkező városunkba. **Ára 6 fillér.**

Erfolgreich

inferiert man unftreitig nur in dem zweimal wöchentlich erscheinenden politifchen Blatte

„Südungarn“

da dasfelbe sehr ftark verbreitet ift.

Schönes, reines
Makulaturpapier
ist billigst zu haben in der
Adminiftr. des „Südungarn“
Bonnaz-Gasse 18. Telefon 300.

A

ROVÁS

cimü rovatot olvassa el naponként a Budapesten megjelenő

„AZ UJSÁG“

politikai napilapban. A háborus helyzet kimerítő és szakszerű magyarázata. Bő hírrovat, tájékoztató és minden tudnivalót felölelő közgazdasági rész.

➔ **Egyes példány ára 12 fillér.** ➔
Kapható minden ujságelárusítónál

Előfizetési árak:

Egy évre K 32.—
Félévre K 16.—
Negyed évre K 8.—
Egy hónapra K 2.80

AZ UJSÁG előfizetői a DIVAT-SALON-t negyedévre korona 2.50 kedvezményes áron rendelhetik meg.

Megrendelő-cim:

„Az UJSÁG“ kiadóhivatala
Budapest, VII. ker., Rákóczi-ut 54. szám.

Egy 65.000 lakosságu város

**egyedüli mozija
bevonulás miatt
eladó.**

Közelebbit a kiadóhivatalban.

Kundmachung.

Der nächste Lugoser

Jahr-Markt

beginnt am 4-ten Februar 1916 und endet am 6-ten Februar 1916.

Der Auftrieb sämtlicher Tiere ift gestattet.

Dr. Willer, Bürgermeisterstellu.